

Rudolf Steiner und die Rudolf Steiner Schule Basel

Wenige Wochen nach der Eröffnung der ersten Waldorfschule in Stuttgart im September 1919 hat Erziehungsdirektor Fritz Hauser Rudolf Steiner eingeladen für die Lehrer an den öffentlichen Schulen des Kantons Basel Stadt einen einführenden Vortrag über die neue Pädagogik zu halten. Dieser Vortrag über „Geisteswissenschaft und Pädagogik“ fand am 27. November 1919¹ statt und hatte, wie die Basler Nationanzeitung berichtete, ein „warmes Interesse gefunden“². Eine Gruppe von über 60 Lehrern bat Rudolf Steiner eine ausführlichere Darstellung der Pädagogik zu geben. Die gesamte Lehrerschaft von Basel und Umgebung wurde dazu eingeladen. Das Erziehungsdepartement stellte dazu die Aula des De-Wette-Schulhauses in Basel zur Verfügung. Die 14 Vortragsreihe „Die Erneuerung der pädagogisch- didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft“³ begannen am 20. April 1920 (jeweils um 17.15h) endete am 11. Mai 1920. Die grosse Dankbarkeit für die pädagogischen Anregungen wird in den Dankesworten von Herrn Weber am Schluss der Vortragsreihe deutlich: „Meine Kolleginnen und Kollegen, wir kennen nun Herrn Dr. Steiner, den seelenguten, grundgütigen Mann. Nein, den lassen wir nicht aus der Schweiz herausekeln! Wir haben ihn nötig. Er hat uns vieles, vieles zu sagen! Mit diesen Worten, mit herzlichem Dank an Herrn Dr. Steiner mochte ich Sie bitten, sich zu seine Ehren für das, was er geboten hat, von den Sitzen zu erheben“⁴.

In dieser Zeit bildete sich innerhalb des „Schweizer Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus“ ein Arbeitsausschuss, der sich initiativ für die Gründung einer freien Schule in Basel einsetzen wollte. Dem Ausschuss gehörten an: „Albert Steffen, Dornach, Schriftleiter der Wochenschrift „Das Goetheanum“ , Dr. Ernst Blümel, Arlesheim als Vertreter der anthroposophische Lehrervereinigung, Direktor Arnold Ith, Basel, als Vertreter der Futurum AG, Rolf Gering, Basel, als Vertreter der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Willy Stokar, Dornach, als Vertreter des Bundes für anthroposophische Hochschularbeit, und dem Unterzeichneten (Willy Schorner) als Vertreter des Bundes für Dreigliederung des sozialen Organismus“⁵. Aus der Zusammensetzung dieses Ausschusses geht deutlich hervor, dass der Impuls für diese Schule breit abgestützt war. Erstmals hat wohl Willy Storrer mit Rudolf Steiner ausführlich gesprochen über die Initiative zu einer Schulgründung in Basel am 11. Januar 1922. Rudolf Steiner war „mit einer solchen Gründung einverstanden... unter gewissen Bedingungen.... (Freiheit in der Gestaltung von Lehrziel und Lehrplan jeweils für mindestens drei Jahre).“⁶ Am 2. Januar 1923 wurde dann der Verein „Schulverein für ein freies Erziehungs- und Unterrichtswesen in der Schweiz“ mit Sitz in Basel gegründet. „Mitglieder des Vorstandes sind: Vorsitzender: Herr Friedrich Wiedmer, Lehrer, Zofingen. Stellvertreter: Herr Dr. Rudolf Steiner in Dornach, Schriftführer: Herr Albert Steffen, Redaktor, Dornach, Rechnungsführer: Herr Dr. Ernst Blümel, Arlesheim.“⁷ Aus dem kurzen Geschäftsbericht vom 1. Juli 1923⁸ geht hervor. Dass der Verein schon nach wenigen Monaten 406 Mitglieder und durch die Beiträge und einmaligen Spenden ein Vermögen von ungefähr Frs. 10'000 hatte.

Im Laufe des Jahres 1923 wurde an den Regierungsrat des Kantons Basel Stadt ein Gesuch zur Eröffnung einer solchen freien Privatschule in Basel eingereicht. Im Beschluss des Regierungsrates des Kantons Basel Stadt vom 13. November 1923⁹ wird die Eröffnung grundsätzlich bewilligt, was im Schreiben vom 15. November 1923¹⁰ von Regierungsrat Dr. Fritz Hauser an den Vorstand des Schulvereins mitgeteilt wurde mit der Bitte: „uns im gegebenen Zeitpunkt noch die näheren Angaben über Wahl der Schullokalitäten und des Lehrkörpers zu übermitteln.“ Im Brief des Vereinsvorstandes vom Dezember 1923 an die Mitglieder des Schulvereins wird „die Bewilligung zur

Gründung **einer Waldorfschule in Basel** von Regierungsrat..¹¹ mitgeteilt Am 16. März 1924 fand in Dornach eine Mitgliederversammlung des Vereins gemeinsam mit den Delegierten der Zweige der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz statt, in der der Name des Vereins ausführlich diskutiert wurde¹². Unter anderem fiel von Günther Wachsmuth der Vorschlag: „**Steiner Schulverein**“. „Das geht nicht“, war die spontane Antwort von Rudolf Steiner, so kam es zum Namen: „Goetheanum Schulverein“¹³. Am 28. April 1924 besprachen sich Rudolf Steiner und Albert Steffen mit Regierungsrat Dr. Fritz Hauser über die Eröffnung der Schule. Durch die Krankheit und den Tod von Rudolf Steiner am 25. März 1925 verzögerten sich die Aktivitäten um die Gründung der Schule. Im Schreiben vom 22. August 1925 teilte Emma Ramser, die in der Zwischenzeit den Vorsitz des Goetheanum Schulvereins übernommen hatte, dem Sekretariat des Erziehungsdepartements die Verschiebung der Eröffnung auf das Frühjahr 1926 mit¹⁴. Anfang Februar 1926 konnte der Goetheanum-Schulverein das Haus Lindenhofstrasse 9 in Basel kaufen¹⁵. Die Liegenschaft wurde schon im Januar vom Schularzt des Kantons gemeinsam mit Prof Hunziker besichtigt. Im Schreiben an den Regierungsrat äusserte der Schularzt folgende genauen Bedingungen: u.a. „Die beiden hinteren Zimmer(...)können verwendet werden, wenn zur Erreichung einer besseren Belichtung des hinteren Parterrezimmers die eingefügten Fenster der Veranda entfernt werden... im vorderen Parterrezimmer (muss) die dunkle Tapete durch eine möglichst helle ersetzt werden.... (Es) muss eine gute und verstärkte Deckenbeleuchtung verlangt werden, da bei regnerischem Wetter und im Winter die Tagesbeleuchtung nicht genügen wird...“¹⁶. Daraus wird deutlich, dass die Beleuchtung immer schon ein Thema an unserer Schule war.....

Am 26. April konnte dann die kleine Schule an der Lindenhofstrasse mit 30 Kindern eröffnet werden. Auf „Anregung von Marie Steiner, die mit einigen Mitgliedern des Vorstandes am Goetheanum anwesend war“¹⁷ erhielt die Schule den Namen „**Rudolf Steiner-Schule**“. „Welche Verantwortung mit dieser Namensgebung verbunden war, konnten diejenigen, die bereit waren, sich für die Arbeit einzusetzen, kaum ermessen.“¹⁸

¹ Veröffentlicht in der Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA 297) Seite 157

² Siehe GA 301 Seite 271

³ GA 301

⁴ ebenda Seite 268

⁵ Brief von Willy Storrer vom 12. Januar 1922 (Archiv Rudolf Steiner Schule Basel)

⁶ ebenda

⁷ Anmeldung für das Handelsregister (Archiv Rudolf Steiner Schule Basel)

⁸ Dokument im der Archiv Rudolf Steiner Schule Basel

⁹ Dokument im Staatsarchiv des Kantons Basel Stadt (Erziehung LL 41)

¹⁰ Brief im Archiv Rudolf Steiner Schule Basel

¹¹ Brief im Archiv Rudolf Steiner Schule Basel

¹² GA 260a Seite 461ff

¹³ Beglaubigte Anmeldung der Namensänderung für das Handelsregister vom 2. Mai 1924 mit den original Unterschriften des Vorstandes (F. Wiedmer, R. Steiner, A. Steffen und E. Blümel) im Archiv Rudolf Steiner Schule Basel.

¹⁴ Dokument im Staatsarchiv des Kantons Basel Stadt (Erziehung LL 41)

¹⁵ Einladung vom 30. Januar 1926 des Notars Fritz Steiger auf den kommenden Mittwoch zur Unterzeichnung des Kaufvertrages im Archiv Rudolf Steiner Schule Basel.

¹⁶ Schreiben vom 27. Januar 1926 des Schularztes des Kantons Basel Stadt an den Vorsteher des Erziehungsdepartements.

¹⁷ Dokument (Schilderung der Schulgeschichte im Zusammenhang mit dem Leben von Emma Ramser) im Archiv Rudolf Steiner Schule Basel

¹⁸ ebenda